Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 82. Mittwoch den 9. April 1834.

Bekanntmachung.

Wie wir bereits unter Nr. 7 unserer Bekanntmachung vom 5ten Januar v. J. in beiden hiesigen Zeitungen erklärt haben, sind diejenigen vorstädtischen Hausbesitzer hierselbst, welche sich erboten hatten, für ihren Austritt aus der provinzialstädtischen Feuer-Societät einen Loskaufsschilling von zwei Procent der Versicherungs-Summe ihrer Häuser zu erlegen, und welche in Folge dessen mit dem 1. Januar 1833 aus dieser Societät ausgeschieden sind, gleichwohl verpflichtet geblieben: zur Vergütigung der im Jahre 1832 im Bereiche derselben stattgefundenen Brandschäden beizutragen.

Diese Vergütigung soll nunmehr und zwar mit 6 Sgr. 5 Pf. vom Hundert der Versicherungssumme eingehoben werden, und wir fordern daher die betheiligten vorstädtischen Hausbesitzer hiermit auf: ihren Beitrag, dessen Höhe einem Jeden von ihnen annoch besonders mittelst Umlaufschreiben angezeigt werden soll, spätestens bis zum 1. Juni d. J. bei Vermeidung der Execution, an die vorstädtische Feuer-Societäts-Casse, zu Handen des Rendanten Häusler abzuführen. Da es aber viele Hausbesitzer sehr beschweren würde, wenn sie gleichzeitig mit diesem Beitrage auch noch den Loskaufsbeitrag entrichten sollten, so bleibt die Einhebung des letztern in den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August dieses Jahres ausgesetzt, und nimmt allererst mit dem 1. September wiederum ihren Anfang. Doch steht es jedem Betheiligten frei, neben dem Feuersocietätsbeitrage auch den Loskaufsbeitrag fortzubezahlen.

Breslau, den 8. März 1834.

Zum Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 6. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Braunsberg hier eingetroffen.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, Freiherr von Lützow II., nach Glogau.

Deutschland.

Schwerin, vom 30. März. Laut einer Großherzoglichen Verordnung vom 22sten v. M. tritt die Großherzogliche Regierung für die von dem Königlichen Preußischen Staate umschlossenen Gebietstheile Rossow, Netzeband und Schönberg dem unterm 11ten Mai 1833 abgeschlossenen Zoll-Cartel bei.

Frankfurt, vom 2. April. Der Wahrheit zur Steuer muß die Nachricht, daß der hiesige Literatus Sauerwein, aus politischen Rücksichten bewogen, sich von dahier entfernt habe, dahin berichtigt werden, daß er einem Rufe für eine Anstellung im Lehrfache nach der Schweiz gefolgt ist. Dagegen ist sicherer, daß unser Literatus Freieisen wegen unpolitischer Aeußerungen in Offenbach arretirt worden ist.

Darmstadt, vom 31. März. Ein Großh. Edikt, die Eröffnung des Landtags betreffend, beruft die Stände auf den 26. April d. J. nach Darmstadt ein.

Unsern Deputirten-Staatsdienern ist, mit Ausnahme einiger wenigen, der Urlaub zum nächsten Landtage verweigert worden.

Zwei unserer hiesigen Mechaniker haben ein Projekt entworfen, das — wenn es zur Ausführung kommen sollte — der Industrie unseres Vaterlandes ohne Zweifel zum Ruhme gereichen wird. Die Mechaniker Jordan und Wernher dahier beabsichtigen nämlich die Erbauung eines für den Transport von Gütern und Personen eingerichteten Dampfwagens, der die Route zwischen Frankfurt und Basel regelmäßig befahren soll. Sobald die Regierungen der betreffenden Staaten, welche von der erwähnten Straße berührt werden, die hierzu erforderlichen Concessionen ertheilt haben werden, wird —

wie man versichern hört — der Bau des fraglichen Wagens unverzüglich beginnen.

Oesterreich.

Wien, vom 26. März. Se. Majestät der Kaiser ist von seiner, diesmal ungewöhnlich langwierigen Unpäßlichkeit hergestellt. Zwar giebt er noch keine Audienzen, arbeitet aber bereits mit den Ministern; damit er sich jedoch nicht unabläßig mit Staatsgeschäften befassen müsse, erledigen seine Söhne, der jüngere König von Ungarn und der Erzherzog Franz, dann sein Bruder, Erzherzog Ludwig, die kurrenten Angelegenheiten, wodurch eine große Beschleunigung in die Ausarbeitung der Rückstände kommt. Ein junger talentvoller Arzt, Namens Günthner, der besonders zur Zeit der Cholera ausgezeichnete Dienste leistete, ist zum Kaiserl. Leibarzte ernannt, und wird den Monarchen, da dessen erstem Leibarzt, dem Freiherrn von Stifft, bei sehr vorgerücktem Alter das Reisen sehr beschwerlich wird, nach Italien begleiten, wohin der Kaiser sich im Mai begiebt, um seine Gesundheit auf vaterländischem Boden, in den Bädern von Pisa, vollends zu stärken. Auch der Kronprinz und der Erzherzog Franz Karl gehen in die Bäder, beide von ihren Gemahlinnen begleitet, ersterer nach Ischl in Oestreich, letzterer nach Trentschin in Ungarn.

Mailand, vom 26sten März. Graf Kamecke, ist am 22sten von hier nach Turin abgereist; Graf von Lynar, Königlicher Preußischer Capitain, ist am 23sten aus Wien hier angekommen.

Schweden.

Stockholm, vom 18. März. Im Adelstande hatte Herr C. Robsahm den Vorschlag gemacht, das Königsgut Ekolsund einzulösen, um es dem Herzoge von Upland (zweitem Sohne des Kronprinzen) für sich und seine Nachkommen zu schenken. Se. Majestät haben aber hierauf am 8ten d. durch den Hofkanzler ein Schreiben an die Stände des Inhalts übergeben lassen: „Da Sie glaubten, daß die Bande, welche die Sprößlinge Ihres Stammes mit den Bevollmächtigten des Schwedischen Volkes vereinigten, nie fester geknüpft werden könnten, als durch die nahen und theuern Verhältnisse, worin sie sich schon zu einander befinden, so wollten Sie den Ständen des Reiches Ihren Wunsch erklärt haben, daß diese Sache wegfallen möge."

Frankreich.

Paris, vom 29. März. Deputirtenkammer. Sizzung vom 28sten. Um 2 Uhr ist die Kammer noch nicht in gehöriger Zahl beisammen. Herr Baillot beantragt, die Sizzung jedesmal aufzuheben, wenn nach dem namentlichen Aufrufe die Kammer nicht deliberiren könne. (Gelächter.) Er verlangt, daß auf dem Büreau ein Blatt niedergelegt werde, worauf ein jeder Deputirte bis zu halb 2 Uhr seinen Namen aufzeichnen müsse. Herr Petou dringt darauf, dieser Vorschlag solle den Büreau's vorgelegt werden, um in einen Antrag umgewandelt zu werden, und wenn dieser später durchgehe, einen Artikel des Reglements zu bilden. Angenommen. Herr von Mosbourg las hierauf seinen (gestern erwähnten) Vorschlag, wonach, von den nächsten allgemeinen Wahlen an, kein Deputirter mehr direkten oder indirekten Antheil an einem Handelsgeschäft, Contrakt u. s. w. nehmen dürfen soll, wobei er Abrechnung mit der Regierung halten müßte. Sonnabend wird dieser Vorschlag näher entwickelt werden. — Hierauf ging man zur Diskussion der Forderung wegen der Militair-Pensionen über, und beschäftigte sich zunächst mit dem Amendement des Herrn Mercier (vergl. gestr. Sitzung.), welches die Summe von 2 Millionen auf 1,500,000 reduciren will. Dasselbe wird verworfen, dagegen das ganze Gesetz mit 221 Stimmen gegen 34 angenommen. Hierauf beschäftigt sich die Kammer mit dem Gesetzentwurf in Betreff des Traktats zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten Amerika's, wodurch die Regierung eine Summe von fünfundzwanzig Millionen Frks. verlangt, welche den Vereinigten Staaten als Entschädigung für ältere Kriegs-Verluste aus der Kaiserzeit gezahlt werden soll. — Hr. Boissy d'Anglas erklärt sich gegen den Gesetzentwurf, welcher Frankreich nur ungünstig und schon von der Restauration hartnäckig zurückgewiesen worden sey. Der Redner sucht die Repressalien, welche Napoleon gegen die Amerikanischen Schiffe gebrauch hat, zu rechtfertigen, und behauptet, daß Frankreich keine Entschädigung zu leisten schuldig sey, weil es das Kriegsrecht für sich habe. — Herr Horace Sebastiani glaubt, wenn es einer großen Nation zukomme, in ihren Finanzen sparsam zu seyn, so komme es ihr noch mehr zu, eifersüchtig auf ihre Ehre zu seyn. Frankreich habe einmal diese Schuld anerkannt und müsse sie also auch tilgen. — Herr Bignon: Meine Herren! Welche Entschädigung die Kammer treffen möge, so muß sie doch über die Frage aufgeklärt seyn, muß wissen, ob sie durch die Annahme des Traktats in Rede wirklich eine Schuld der Gerechtigkeit abträgt, oder ob sie der äußern oder innern Politik Frankreichs ein Opfer bringt. Erst zwei Jahre nach Unterzeichnung des Traktats legt man Ihnen das damit verknüpfte Finanzgesetz vor. Außer dieser ganz ungemeinen Verspätung sind auch die Dokumente, welche den Schritt rechtfertigen sollen, sehr unvollständig. Eines darunter schien mir sehr wichtig. Es war das Gutachten einer frühern Commission vom J. 1831, welche sich in zwei Theile theilte; die Majorität derselben (4 Stimmen) hielt 12 Mill. für eine hinreichende Entschädigung, nur die Minorität (2 Stimmen) stimmte für 30 Millionen. Das Ministerium hat, indem es 25 Millionen annahm, sich für die Majorität entschieden, aber ohne hinreichende Gründe anzugeben. Ihre Commission hat daher eine neue Untersuchung vorgenommen, nach der sie allerdings die Summe von 25 Millionen für angemessen erklärt hat; doch ist meine Ansicht damit durchaus nicht einverstanden. Der Minister der Vereinigten Staaten hatte seine Forderungen in neun verschiedenen Abtheilungen ertheilt, und verlangte im Ganzen die Summe von 70 Millionen, welche jedoch natürlich nicht gewährt wurde. In Folge einer genauen Prüfung dieser Forderungen setzte die Commission des Jahres 1831 die Summe auf 12 Millionen herab. Diese halte auch ich für die höchste Entschädigung, die man gewähren kann. Aber die Frage ist damit noch nicht entschieden, sondern die gegenwärtige Commission hat drei Fragen aufgestellt. Die erste ist, ob die Amerikaner überhaupt Recht zu einer Entschädigung haben. Ich sage ja, denn in den vier angenommenen jener neun erwähnten Abtheilungen befinden sich Dinge, die man nicht bestreiten kann. Zum Beispiel in der ersten Abtheilung die Forderungen für verbrannte oder in Grund gebohrte Amerikanische Schiffe, damit der Gang der Französischen Escadres nicht verrathen würde. Die zweite Frage ist die, ob 25 Millionen nicht eine zu hohe Summe sind. Hier bin ich anderer Meinung als die Commission, denn in den drei andern Abtheilungen ist auch nicht ein Punkt, den man nicht mit Fug und Recht streitig machen könnte. Die

Amerikaner verlangen in der That unter den verschiedensten Formen und Wendungen weit mehr als ihre wirklichen Verluste betragen." Der Redner sucht jetzt auch aus den politischen und diplomatischen Verhältnissen zu erweisen, daß Frankreich eigentlich gar keine Entschädigung an die Vereinigten Staaten zu geben habe, indem dessen übernommene Garantien und Verpflichtungen nicht bis zu diesem Grade gegangen seyen. Er fährt dann so fort: „Die Ehre der Vereinigten Staaten ist nicht daran geknüpft, daß sie Frankreichs Börse leeren, und die Schätze desselben einer Anzahl von Spekulanten anheim falle, die muthmaßlich, wenigstens größtentheils, gar nicht einmal Amerikaner sind. Deshalb ist es meine Ueberzeugung, daß die Frage über unsere Verbindlichkeiten gegen Amerika aus ganz andern Gesichtspunkten hätte gelöst und betrachtet werden müssen, als das Ministerium gethan hat. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß ein gegenseitiges Arrangement die Summe auf 12 Mill. reducirt haben würde, wobei denen, die Forderungen dabei haben, immer noch ein ansehnlicher Gewinn zugefallen seyn würde. Wenn Sie daher, m. H., auch den Traktat von 1831 sanktioniren, so sollen Sie es wenigstens mit Sachkenntniß thun, und aus anderen und gerechteren Motiven, als die, welche man Ihnen angiebt. Es wäre beschämend für Frankreich, in diplomatischen Unterhandlungen als zum Besten gehabt zu erscheinen, und eine Schuld als legitim zu bezahlen, die höchst zweifelhaft ist. In solchen Fällen ist der Verlust des Geldes der geringste; es ist die Würde des Landes und der Einsichten seiner Verwaltung, die man aufrecht erhalten muß. Bezahlen Sie also, wenn Sie wollen, diese 25 Millionen, doch indem Sie zahlen, sagen Sie sich wohl, daß sie nicht schuldig sind dieselben zu entrichten." (Diese an Sachkenntniß so reiche und durch die klare Auseinandersetzung der Verhältnisse auch in den Details so leicht übersichtliche Rede macht einen großen Eindruck auf die Kammer; sie dürfte wahrscheinlich auf das Votum derselben sehr stark influenziren.) — Herr Gay verliest mit leiser Stimme einige Noten, die ihm zu Gunsten der Reklamationen der Vereinigten Staaten von dem General Lafayette mitgetheilt worden waren. Er tritt der Ansicht der Commission für die Annahme des Entwurfs bei. — Herr Auguis bekämpft das Projekt und meint, daß es, werde es angenommen, eine Unsumme ähnlicher Reklamationen herbeiführen werde, indem z. B. Dänemark schon lange eine Entschädigung wegen des Bombardements von Copenhagen verlange. — Die Sitzung wird nach dieser Rede schon um halb 5 Uhr geschlossen.

Lord Durham, welcher sich in diesem Augenblick mit Hrn. Ellice in Paris befindet, wird drei Wochen hier bleiben. Dann wird er nach Brüssel und von dort nach Berlin reisen. Man glaubt übrigens, daß er dann wieder nach Paris zurückkehren und einige Monate hier verweilen wird.

Jetzt, wo das Gesetz wider die Associationen von der Deputirten-Kammer angenommen ist, und wo es wahrscheinlich in wenig Tagen auch von der Pairskammer adoptirt seyn wird, handelt es sich von dessen Ausführung; und daran denkt das Ministerium ernstlich. In Erwartung des Votums der Pairskammer hat, wie es heißt, der Minister des Innern an alle Präfekten ein Circulair erlassen, in welchem er in die kleinsten Details, hinsichtlich der Maßregeln eingeht, die ergriffen werden müßten, um alle Mitglieder der Volksgesellschaften und alle Plane dieser Vereine kennen zu lernen. Schon sind die Namen aller derjenigen, welche die Protestationen der verschiedenen Departemental-Associationen gegen das Gesetz unterzeichnet haben, dem Ministerium des Innern angezeigt worden, und alle diese Individuen sollen beobachtet werden, um Veranlassung zur Anwendung der neuen Jurisdiction zu erhalten. — Indessen fahren die Mitglieder der verschiedenen Volksgesellschaften fort, ihre Protestationen, in welchen sie erklären, daß sie sich dem Gesetze nicht fügen werden, einzusenden. Gestern hatten die Abgesandten der Gesellschaften, die in den verschiedenen Städten Frankreichs bestehen, eine Zusammenkunft, in welcher sie den Gesellschaften der Städte, welche zuerst ihre Protestationen eingeschickt und in die übrigen Städte eingeladen haben, ihrem Beispiele zu folgen, einen Dank votirt haben.

Die „Juliunion" liest man im Moniteur, die gestern unter dem Vorsitze des General Lafayette eine General-Versammlung hielt, hat gestern gegen das Gesetz wider die Associationen protestirt und sich verbindlich gemacht, sich demselben nicht zu fügen. — Nach der Tribune waren bei dieser Versammlung mehrere Deputirte zugegen. Herr Lafitte soll unter denen gewesen seyn, die sich am energischsten für den Widerstand erklärten.

Der Cour. fr. sagt: Wir wissen aus guter Quelle, daß die verschiedenen Correspondenten der Englischen Journale zu Paris, die bisher den Befehl hatten, die Französische Regierung und die Repräsentanten des 7ten August schonend zu behandeln, jetzt aufgefordert sind, ganz das entgegengesetzte System zu befolgen, und sich um niemand zu kümmern, weder um die Machthaber, noch um die Minister, noch um sonst Jemand.

Der Kriegsminister hat befohlen, daß alle Unter-Offiziere und Soldaten, deren Dienstzeit mit diesem Jahre abläuft, nach Hause entlassen werden sollen; auch die, welche zu Ancona und in Afrika stehen. Sie erhalten freie Reiserouten bis in ihre Heimath.

Briefe aus Ancona vom 16ten, die hier eingetroffen sind, bestätigen es, daß der König von Neapel nach Paris gehen werde, um daselbst die Arrangements wegen der Vermählung seines Bruders zu treffen.

Im Temps liest man: „Es wird erzählt, daß der König so viel als möglich die Ministerial-Versammlungen meide, weil dieselben fast immer in Streitigkeiten ausarteten. Auch hat man bemerkt, daß vom 25. Februar bis 25. März nur 3 große Conseils im Schlosse stattgefunden haben. In derselben Zeit hat der König gearbeitet: mit dem Minister des Innern und der Polizei 23mal, mit dem Kriegs-Minister 10mal, mit dem Justiz-Minister 9mal, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten 7mal, mit dem Minister des Handels 6mal, mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts 3mal, mit dem See-Minister 3mal, mit dem Finanz-Minister 2mal, und mit dem Intendanten der Civil-Liste 6mal."

Paris, vom 30. März. Lord Durham und Herr Ellice hatten gestern eine sehr lange Konferenz mit Herrn Thiers; die Unterredung soll sehr hitzig gewesen seyn, und es heißt, die Englischen Diplomaten hätten sich in großer Unzufriedenheit von dem Minister wegbegeben.

Die Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte zu Nevers haben, den Republikanern vom Jura, von der Saone und Loire nachahmend, gegen das Gesetz in Betreff der politischen Vereine protestirt, sie sind aber noch einen Schritt weiter gegangen, als Jene, indem sie den Schwur ablegten, das Gesetz zu übertreten.

* *

Die Polen, welche an dem Einfall in Savoyen keinen Theil genommen haben, können aus der Schweiz nach Frankreich zurückkehren; die Französische Gesandtschaft zu Bern hat den Auftrag erhalten, denjenigen unter ihnen, die darum nachsuchen, Pässe zu bewilligen.

Man hatte schon seit einiger Zeit die Besorgniß gehegt, daß die Französische Garnison zu Bugia von den Karavanen, die zur Zeit des Ramasan in großer Anzahl herbeikommen, um das Grab eines sehr heilig gehaltenen Marabuts zu besuchen, angegriffen werden möchte, und ein im heutigen Moniteur enthaltener Bericht des Ober-Befehlshabers zu Bugia, Herrn Duvivier, an den Kriegs-Minister, datirt vom 11ten März, zeigt, daß diese Furcht nicht ungegründet war. Es war unweit Bugia zu einem heftigen Gefecht zwischen der dortigen Garnison und den Kabailen gekommen, wobei die Letzteren großen Verlust gehabt haben sollen; unter den Todten befanden sich der Scheik Hadschi-Hammana und dessen Sohn; von Seiten der Franzosen sollen nur 24 verwundet worden seyn.

Es sind Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 21. März angekommen. Am 16ten hatte der Kardinal Erzbischof von Toledo eine Privat-Audienz bei der Königin zu Aranjuez. Der Korregidor von Madrid, Bonnafont, der das öffentliche Mißvergnügen durch sein wenig liberales Verfahren bei der Bildung der Miliz erregt hatte, ist entlassen und durch Don Pedro Vellati ersetzt; imgleichen ist der zum Subdelegaten von Granada ernannt gewesene Herzog von Gor nun zum Subdelegaten von Madrid ernannt worden.

Aus St. Jean de Luz schreibt man: „Das Haupt-Armee-Corps der Karlisten ist in der Umgegend von Bilbao vereinigt, das es zu bedrohen scheint. Quesada steht in einiger Entfernung und erwartet, um die Karlisten anzugreifen, eine Verstärkung, die ihm Jauregup zuführen soll. — Man berichtet über einen verwegenen Zug der Insurgenten. In dem Augenblicke nämlich, wo eine Brigg der Königl. Französischen Marine in den Hafen von Bilbao einlaufen wollte, ward sie durch Kanonen- und Flintenschüsse angegriffen, die ihr 4 bis 5 Mann tödteten oder verwundeten; eine Ladung des Französischen Schiffes säuberte indessen bald das Ufer und schmetterte mehrere der verwegenen Angreifer nieder.“

Aus Bedous (Gränze von Aragonien) wird unterm 22. März gemeldet: „Drei hier angekommene Spanier berichten, daß man am 13ten d. 60,000 Pakete Patronen im Kloster St. Domingo zu Sarragose, dessen Oberer verhaftet worden, und 2500 im Kloster des h. Joseph gefunden und weggenommen, daß man am nämlichen Tage dort 1000 Milizen bewaffnet habe, und daß ein Bataillon der Insurgenten von Navarra mit einem Obersten, seinen beiden Söhnen, einem Oberst-Lieutenant und einem Capitain zu Estella durch die Truppen der Königin überfallen und gefangen worden sey. In dem im Thale Verdun gelegenen Kloster Leyre hat man viele Bekleidungs-Gegenstände für die Truppen, 1000 Flinten, viel Geld, und zu Gousseval-Sarassa 300 Flinten gefunden.“

Paris, vom 31. März. Der verantwortliche Herausgeber der Tribune, Herr Lionne, der wegen eines in sein Blatt vom 20sten aufgenommenen Artikels über das Gesetz gegen die Vereine auf heute vor den Assisenhof geladen war, ist in contumaciam zu einer Geldbuße von 24,000 Fr., dem Duplum des Maximums (wegen der Recidive), und zu fünfjähriger Haft verurtheilt worden.

Straßburg, vom 29. März. Auch hier, so wie in den übrigen Provinzial-Städten Frankreichs, hat so eben die „Niederrheinische Gesellschaft der Rechte der Menschen und des Bürgers“ ein Dokument publicirt, durch welches sie 1) gegen den Gesetzentwurf, der zum Zweck hat, das Associationsprinzip aufzuheben, protestirt, und 2) beschließt, ihre Organisation bestehen zu lassen, und sich durch alle Mittel, die in ihrer Gewalt sind, durch das Zusammenwirken aller ihrer Mitglieder, die eine gemeinschaftliche Verantwortlichkeit für einander übernehmen, der Vollziehung eines Gesetzes zu widersetzen, das sie zu erlassen niemanden das Recht, noch die Gewalt zuerkannt.

Großbritannien.

London, vom 27. März. Alle neulich erhaltenen Nachrichten von den Kolonien sind sehr erfreulich: die Sklaven-Besitzer scheinen gegen ihre eigene Erwartung entdeckt zu haben, daß ihre Existenz und die Kultur des Bodens auch ohne Sklaverei möglich ist, u. deswegen nicht einmal die Uebergangszeit zu verlangen, die ihnen das Parlament bewilligt hat; und die Sklaven ertragen von ihrer Seite ihr neues Glück mit einer Mäßigung, welche gebildeteren Menschen Ehre machen würde. Es ist höchst erfreulich, daß zu einer Zeit, wo so viele Veränderungen bloß um des Veränderns wegen gemacht werden, ein so schönes Unternehmen gelingt.

London, vom 1. April. Am Sonnabend kam ein Expresser aus Falmouth mit Nachrichten aus Lissabon hier an, die durch die Königliche Brigg „Savage“, welche den Tajo am 16ten d. verlassen hatte, dorthin gelangt waren. Sie lauten ungünstig für die Sache Donna Maria's, indem die Miguelisten in Santarem eine drohendere Stellung angenommen hatten; sie hatten außerhalb der Stadt Verschanzungen aufgeworfen und bereiteten sich zu einem Angriff auf Donna Maria's Truppen vor. Dom Miguel hatte 3000 Mann aus der Nähe von Porto vorrücken lassen, um damit sein Heer bei Santarem zu verstärken. Die Belgische Legion war von Dom Pedro nach dem Süden gesandt worden, um Dom Miguel die Zufuhr abzuschneiden. Die größte Schwierigkeit bestand darin, die Truppen Donna Maria's bei Santarem zusammenzuziehen, und Dom Pedro schien noch ansehnlicher Verstärkungen zu bedürfen, ehe er daran denken konnte, seinem Gegner einen entscheidenden Schlag beizubringen. Daher hatte er auch mit dem „Carron“ einen Offizier nach England abgesandt, um frische Truppen zu holen. Es hatte den Anschein, daß der Kampf noch lange währen könnte. In der Nacht vom 13ten war, angeblich durch Polnische Rekruten, die sich gegen die Polizei vergangen hatten, die Ruhe in Lissabon gestört worden. Die Ordnung wurde wieder hergestellt, doch gab es dabei auf beiden Seiten einige Todte. Man schien übrigens volles Vertrauen zu hegen, daß Lissabon einen Angriff von Seiten der Miguelisten würde aushalten können. Die Nachrichten aus Algarbien lauteten günstiger für Donna Maria. Dom Miguel hatte sich genöthigt gesehen, ein Corps von Santarem zu detaschiren, um seinen Anhängern im Süden Beistand zu leisten. Auch heißt es, daß die Masse der Bevölkerung in Alemtejo für Donna Maria zu den Waffen greife. General M'Donald soll sich wieder zu Dom Miguel's Armee in Santarem begeben haben, und Dom Miguel hebt noch immer Rekruten in den Provinzen aus. Nachdem das 11te und 12te Infanterie-Regiment als Verstärkung in Santarem eingetroffen waren, belief sich Dom Miguel's Macht auf 11,000 Mann Infanterie und 575 Mann Kavallerie; der größte Theil der Infanterie soll aber aus Rekruten bestehen. In Santarem

herrschten noch immer Krankheiten. Dom Miguel hatte unterm 9ten zu Santarem eine Proclamation erlassen, worin er erklärte, daß er Willens sey, noch einen Angriff auf Lissabon zu machen und, wenn ihm dieser nicht gelänge, dann Santarem zu räumen, um sich nach Elvas zurückzuziehen. Das Napiersche Regiment, 870 Mann stark, wurde am 12ten zu Lissabon von Dom Pedro gemustert und sehr belobt. Der Kaiser hat an alle zum aktiven Dienst fähige Truppen den Befehl erlassen, sich zum 18ten marschfertig zu halten. Das Irländische Bataillon scheint jetzt Dom Pedro's Elite zu seyn; es besteht aus lauter kräftigen Leuten, und die Offiziere sind meist junge Männer aus guter Familie. Capitain Shute kommandirt die „Elisa", eine Korvette, die längs der Küste nach Norden zu kreuzt. Zu Lissabon war an einem Abend ein Streit zwischen Englischen und Portugiesischen Offizieren entstanden, wobei der Englische Capitain Crotty erschossen wurde. Der Courier meint, es sey sehr möglich, daß die Englische Regierung sich genöthigt sähe, in dieser Sache auf irgend eine Weise einzuschreiten. (Vergl. den Artikel Portugal.)

Der Globe meldet: „In Porto fanden am 4ten d. die Wahlen der Mitglieder der constitutionnellen Municipalität statt. Ungeachtet aller Bemühungen der Behörden konnte keiner der ministeriellen Kandidaten zur Wahl gelangen. Herr Joze da Silva Passos, ein ausgezeichneter Jurist und Patriot, wurde zum Präsidenten gewählt; die Herren Leonel Tavares, Villar, Campeao, Joze Maria Brandao (ein Edelmann, der die größte Achtung genießt und sehr begütert ist) und Andere zu Mitgliedern. Der Triumph der Patrioten war vollständig. Das Resultat der Wahlen in Lissabon ist noch nicht bekannt."

Hier eingegangenen Briefen aus Napoli di Romania vom 11. Februar zufolge, wäre Kolokotroni, der sich wegen Theilnahme an dem Komplott gegen die Griechische Regierung seit einigen Monaten in Haft befand, in seinem Gefängniß mit Tode abgegangen.

Nach Berichten aus Portorico ist daselbst am 21. v. M. Donna Isabella als Königin von Spanien ausgerufen und ihre Thronbesteigung mit großem Glanz gefeiert worden.

Aus Bermuda vom 9. Februar wird gemeldet, daß das Versammlungshaus die Abschaffung der Sklaverei, ohne vorherige Lehrzeit, auf den 1. August festgesetzt hatte.

Die neuesten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 10ten v. M. und melden, daß in den Handels-Geschäften noch immer Stockung herrschte. In New-York, Boston und Philadelphia hatten wieder mehrere Bankerotte stattgefunden; indeß war nach Actien der Bank der Vereinigten Staaten wieder mehr Nachfrage.

Spanien.

Madrid, vom 15. März. Durch ein Dekret wird das Königliche Collegium der Tauromachie (Stiergefechte) in Sevilla aufgehoben. Die dazu ausgesetzt gewesenen Prämien sind dem Volksunterricht überwiesen worden.

Der Oberst Tolra, der am 12ten d. ein Gefecht mit den Insurgenten von Alava gehabt und den Sieg davongetragen hat, ist zum Brigadier ernannt worden. Mehre seiner Offiziere wurden durch Orden ausgezeichnet.

Das (eben erwähnte) Gefecht in Alava hat dem Feinde zwar 13 Todte und mehr als 40 Verwundete und Gefangene gekostet, aber auch auf unsrer Seite ist der Verlust nicht unbedeutend gewesen, indem der Befehlshaber des Infanterie-Regiments „Borbon", Don Francisco de Paula Dugi, und der Lieutenant Faustino Martinez dabei geblieben und mehre andere Offiziere verwundet worden sind. Die Königin hat den Hinterlassenen der beiden gebliebenen Offiziere Pensionen von der ersten Klasse ausgesetzt.

Die Zeitschriften „Seminario de Agricultura", „Correo", „Aurora", „Cronica", „Estrella", „Cinife" und „Siglo" sind sämmtlich eingegangen, und zwar sehr rasch hinter einander. Die „Revista" meint, es lasse sich hieraus abnehmen, daß es doch wohl nicht so leicht sey, als man glaube, unter den jetzigen Umständen in Madrid ein Journal herauszugeben.

Portugal.

Lissabon, vom 8. März. Der Baron de Sa da Bandeira (Bernardo de Sa), welcher das Ober-Kommando in Algarbien übernommen hat, ist von Faro mit circa 800 Mann (die Chronica sagt 1500!) ausgerückt und hat die Miguelisten aus jenem Theile des Litorals bis aus Castro Marim vertrieben; dies beweist, daß die Macht des Infanten in Algarbien nur aus Guerillas bestand. Man hat jenem General von hier aus 600 Mann Verstärkung zugesandt, und wären 200 Pferde gleich mitgegangen (was man leicht hätte thun können), so würde der Baron de Sa die beiden Ufer des Guadiana ganz haben erobern, sich mit der Besatzung von St. Ubes binnen wenigen Tagen in Verbindung setzen und auf diese Weise in Alemtejo noch in diesem Monat mit Vortheil operiren können, da Dom Miguel jetzt Santarem ungern schwächen möchte. Der hiesige Kriegs-Minister aber gehört zu jenen vorsichtigen Aerzten, welche nur unmerkliche und daher auch unwirksame Dosen verschreiben. — Die Besatzung von Leiria hat einen Ausfall gegen Aldea de Cruz, welches durch die Königl. Freiwilligen von Trancozo besetzt war, gemacht. Die Freiwilligen wurden überrumpelt, verloren sowohl Todte, als Gefangene, und unter den Letzteren den Gouverneur und seinen Adjutanten. — Der General Povoas hat das Ober-Kommando der Armee Dom Miguels verlassen; ein Theil seines Generalstabes hat seine Demission ebenfalls eingereicht. General Lemos befehligt jetzt ad interim; das Ober-Kommando soll aber dem Grafen Dallmer, einem Französischen Offizier, welcher vom Minho erwartet wurde, übergeben worden seyn. Die Truppen im Allgemeinen, hauptsächlich die der Kavallerie, sind jetzt in jeder Hinsicht in viel besserem Zustande, als früher. — Heute hat Lord William Russell seine Abschieds-, und Lord Howard de Walden, so wie Baron de Mortier, haben ihre Antritts-Audienzen erhalten.

Lissabon, vom 11. März. Die hiesige Chronica publicirt erst unter dem heutigen Datum nachstehendes Dekret des Herzogs von Braganza: „1) Die unter dem Namen „Königl. Freiwillige" ungesetzmäßig organisirten Corps sind ohne Ausnahme für aufgehoben anzusehen. 2) Alle Miliz-Regimenter der Königreiche Portugal und Algarbien sind von diesem Tage ab aufgelöst, und den Befehlshabern wird hiermit verboten, dieselben ohne vorherigen Befehl von Seiten der Regierung zu sammeln. 3) Alle zu diesen Corps gehörige Mannschaften sollen, sobald dies Dekret zu ihrer Kenntniß gekommen, nach Hause zurückkehren, falls sie nicht proscribirt und als Rebellen bestraft seyn wollen. 4) Diejenigen Befehlshaber der für aufgelöst und aufgehoben erklärten Corps, welche nach Kenntnißnahme dieses Dekrets nach Verlauf von 24 Stunden ihre Truppen nicht entlassen haben, werden wie Häuptlinge von Rebellen vor ein Kriegs-Gericht gezogen. Der Kriegs-Minister hat auf die Vollziehung dieser Bestimmungen zu se-

hen. – Palast zu Porto, den 10. Juli 1832. Dom Pedro, Herzog von Braganza."

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 15ten März Folgendes: „Auf fünf verschiedenen Punkten im Norden wird zu Gunsten der Königin ein Aufstand vorbereitet. Die Theilnehmer dieses Aufstandes haben der Regierung ihren Beistand zugesagt, welche ihrerseits in der vorletzten Nacht das Dampfschiff „Georg IV." mit Waffen, Geld und Anführern nach Porto und andern Häfen der Nordküste abgesandt hat. Es leidet keinen Zweifel, daß, wenn nicht alle, doch einige dieser zu Gunsten der Königin beabsichtigten Insurrektionen einen glücklichen Erfolg haben werden, und daß Dom Miguel genöthigt seyn wird, einen großen Theil seiner bei Santarem stationirten Armee abzuschicken, um Almeida und andere wichtige Plätze zu halten. Die Desertion in Dom Miguels Armee hört noch immer nicht auf, obschon sie seit einiger Zeit nicht stärker um sich gegriffen hat. Die verringerte Anzahl der Ueberläufer von Seiten der Feinde rührt aber nur davon her, daß die Anzahl der Miguelisten überhaupt geringer wird. Am Donnerstag stellten sich ein Oberst, zwei Privatleute und ein Korporal der Kavallerie im Palast zu Necessidades ein, welche von Salvaterra kamen; aus Santarem meldeten sich ein Chirurgus und ein Fähnrich des 23sten Regiments im Hauptquartier zu Cartaxo. Der vorerwähnte Oberst war Lopez Matta vom 10ten Kavallerie-Regiment. Gestern langten nur zwei Deserteurs an. — In der Nacht vom 13ten zum 14ten d. M. wurde Hr. Crotty, früher Offizier von den Lanciers, in einer Taverne erschossen. Bei derselben Gelegenheit erhielt Hr. Hamilton, ebenfalls Offizier im Dienste der Königin, sechs leichte Bajonett-Wunden. Es ist sofort eine Untersuchung über diese That eingeleitet, über die man noch zweifelt, ob sie für einen Meuchelmord oder einen Todtschlag anzusehen ist, und welche unter den dortigen Engländern eine große Aufregung hervorgerufen hat. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Lords Howard de Walden, welcher auf das strengste Verfahren dabei dringt, wohnte der Britische Konsul, Herr Meagher, der von einem Portugiesischen Rechts-Beamten eingeleiteten Untersuchung bei. Crotty war ein junger blühender Mann im Alter von 24 oder 25 Jahren, der schon bei Porto Beweise seiner Tüchtigkeit abgelegt hatte. Als sein Regiment den genannten Ort verließ, hatte er seinen Abschied genommen und bei den Batterieen und den Infanterie-Piquets gedient, da sich für den Kavalleriedienst keine Gelegenheit darbot. In Lissabon wartete er nur darauf, in Betreff einiger Forderungen, die er an die Regierung zu machen hatte, befriedigt zu werden, um nach England zurückzukehren, als er sich durch die Unterstützung von Seiten seiner Familie in den Stand gesetzt sah, ohne die Erledignng seiner Geschäfte und die ihm zukommende Entschädigung abzuwarten, die Rückkehr anzutreten. Er war bereits mit einem Paß vom Konsul versehen und hatte sich zur Abreise angeschickt, als es ihm am Abend vor seiner Ermordung noch einfiel, einige Stunden im Kreise der Kameraden zuzubringen. Ein Herr Trundle (vormals erster Lieutenant der Portugiesischen Korvette), wünschte, sich der Gesellschaft anzuschließen, wurde jedoch auf den Antrag eines Britischen Wund-Arztes, des Dr. Scantlin, aus dem Kreise verwiesen. Auf den Wortwechsel, der sich hierüber entspann, erfolgten Thätlichkeiten, und der aus der Taverne, in der man sich versammelt hatte, gewaltsam entfernte Trundle nahm seine Zuflucht zu einer böslichen Rache, indem er die nahe Portugiesische Wache zur Gefangennahme sämmtlicher in der Taverne befindlichen Personen überredete, von denen er angab, sie hätten die Absicht, zu den Miguelisten überzugehen. In dem Handgemenge, das beim Eindringen der Wache in das Versammlungs-Zimmer erfolgte, erhielt Hamilton sechs Stichwunden, die übrigen wurden entwaffnet, Crotty fand man entseelt am Boden, eine Kugel hatte seinen Nacken durchbohrt. Nach der Vermuthung der Britischen Offiziere ist die Ermordung anzusehen als von dem Kommerzial-Corps ausgegangen, welches diese Gelegenheit, sich zu rächen, ergriffen habe. Auch ein Artikel im Periodico dos Pobres schreibt die That dieser Kommunal-Garde zu. Nach der Angabe mehrer Portugiesen trägt die Partei der Engländer selbst die Schuld davon, und die plötzliche Entweichung Trundle's aus Lissabon scheint diese Vermuthung einigermaßen zu unterstützen." — In einem Korrespondenz-Artikel aus Cartaxo vom 15. März heißt es: „Alles scheint anzudeuten, daß Dom Miguel beabsichtigt, sein Glück abermals im Felde zu versuchen. Obschon seine Kräfte größer als die unsrigen sind, so bin ich überzeugt, er wird sich denselben Empfang wie am 18. Februar bereiten. Man eräth Dom Miguels Absichten; trotz dem wurden jedoch die kleinen Verstärkungen, die man aus Belgien letztlich zog, nach Algarbien geschickt. Lemos und ein Französischer Offizier stehen jetzt an der Spitze der Miguelistischen Armee. General Povoas war auf die Anschuldigung seines jetzigen Nachfolgers im Kommando, er gehöre zum Orden der Freimaurer, genöthigt gewesen, den Oberbefehl niederzulegen. Dom Miguel hat seine Depots von Tancos, Barruinha und andern Plätzen nach Abrantes zurückgezogen, so daß er, im Fall eines Unglücks bei seinem Angriff im offenen Felde in dem letzten Orte seine Zuflucht nehmen zu wollen scheint. Einige Freiwillige von Lissabon, die diesen Morgen Dom Miguel verließen, berichten, daß derselbe in und um Santarem ungefähr 17,000 Mann stehen habe. Napier bemüht sich, unsere Unternehmungen möglichst zu unterstützen; er schickte einige bewaffnete Böte nach Vallada. Der Kriegs-Minister, ein Ingenieur, der im Seedienst mithin ein Fremdling ist, opponirt sich jedoch überall seinen Operationen."

Niederlande.

Amsterdam, vom 29. März. In unserer Stads-Courant liest man folgenden Artikel in Betreff des bestehenden Planes, einer zwischen Amsterdam und Köln anzulegenden Eisenbahn: „Der mit der Zusage der Concession von der Niederländischen sowohl, als Preußischen Regierung versehene Oberst-Lieutenant Bake befindet sich seit einigen Tagen mit den Resultaten der unter dem Beistande und der Mitwirkung der beiden Regierungen stattgehabten Vermessungen ꝛc. längs der Richtung, welche man bei Anlegung der Bahn befolgen soll, in unserer Stadt." — Hier folgt die Beschreibung der Richtung dieser Bahn, welche mit derjenigen übereinstimmt, die schon bekannt ist. Es ist nur hinzuzufügen, daß nach dem Plane die Bahn sechs Wechselplätze haben wird: den ersten bei Amersfoort, den zweiten zu Arnheim, den dritten auf der Preußischen Grenze bei Gendringen, den vierten bei Wesel, den fünften auf der Straße von Duisburg nach Mühlheim an der Ruhr, den sechsten endlich bei Düsseldorf auf der Straße nach Elberfeld. Am Schlusse des Artikels heißt es: „Gemäß der auf ausführlichen Berechnungen beruhenden Schätzung würde für die Anlage dieser Eisenbahn (der Ankauf des dazu gehörigen Materials, die Zinsen des Kapitals während der Anlage, eine Reserve-Kasse für den Fall wirklicher Verluste

einbegriffen), in den ersten Jahren ein Kapital von ungefähr 11 Mill. Gulden nöthig seyn; die jährlichen Unkosten würden sich auf 700,000 Fl., die wahrscheinliche Einnahme hingegen auf 1,300,000 Fl. belaufen, und daher eine Dividende von 5⅓ pCt. abwerfen, die durch die wahrscheinliche Vermehrung des Verkehrs bis auf 8 pCt. steigen könnte. Bei der Berechnung der Unkosten sowohl als der Einnahme wurde auf einen Verkehr von zwei Drittel der nach dem Rhein versandten Güter und einen Theil der gegenwärtig zwischen Köln und Holland Reisenden, zu dem niedrigsten Preise, der jetzt bezahlt wird, gerechnet."

Belgien.

Brüssel, vom 30. März. Herr Serruys, der zum Geschäftsträger bei der Regierung der Donna Maria ernannt worden ist, hat gestern die Reise nach Lissabon angetreten.

Brüssel, vom 1. April. Der Lynx berichtet, daß von den Pferden des Prinzen von Oranien, die am 20sten v. M. zu Teovueren verkauft wurden, die schönsten zu ihrem rechtmäßigen Besitzer zurückgekehrt sind. „Wir haben das Vergnügen", heißt es in diesem Blatte, „unsern Freunden zu Brüssel und in den Provinzen melden zu können, daß vier Pferde, welche bestimmt waren, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien als Huldigung angeboten zu werden, am 25sten Morgens, ohne den mindesten Unfall zu erleiden, an dem Orte ihrer Bestimmung angekommen sind."

Italien.

Rom, vom 22. März. Am 20sten sind JJ. MM. der König und die Königin von Sicilien hier angekommen.

Miszellen.

Breslau, vom 7. April. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde der zum Rector und ersten Professor des hiesigen Magdalenäums erwählte Herr Dr. Schönborn feierlichst in sein neues Amt eingeführt, nachdem zuvor der Magistrat unserer Hauptstadt durch ein lateinisches Programm zu dieser Feierlichkeit eingeladen hatte. Der feierliche Act wurde in dem großen Saale des Gymnasiums abgehalten, und durch Musik und Gesang eingeleitet. Zuerst sprach Herr Consistorial-Rath Fischer in einer lateinischen Rede „über die Gesichtspunkte, die bei dem heutigen Jugend- und Schul-Unterrichte ganz vorzüglich aufzufassen seyn möchten." Hierauf hielt Herr Rector Schönborn in lateinischer Sprache einen Vortrag, „inwiefern man die Gymnasien als Stützen des Gemeinwohls betrachten müsse." Nachdem zuletzt noch die Primaner dem neuen Rector mit einer kurzen lateinischen Anrede ein lateinisches Gedicht überreicht hatten, wurde die Feierlichkeit durch Musik beschlossen.

Leipzig, Anfang März. In der Nachmittagsstunde von drei bis vier Uhr versammelt eine neue Erscheinung, welche sich regelmäßig fast täglich vorn in der Grimmaschen Gasse unweit dem großen Markte vorfindet, eine Menge neugieriger Zuschauer. Wir befinden uns vor dem eleganten Gewölbe des Buchhändlers Bossange Père aus Paris. Ein kleines geschmackvolles Kabriolet, ein Einspänner und zweirädrig, wie sich von selbst versteht, hält dicht vor den steinernen Stiegen, welche an die Thüre des Ladens führen. Es ist dem Neide zum Aerger mit gelber Farbe bestrichen, das kleine Fuhrwerk, bedeckt mit einem großen geflochtenen Korbe, der an der hintern Seite bequem verschlossen werden kann. Für einen Fuhrmann ist nicht gesorgt, sondern wir sehen einen Graukopf, in Schuhen, mit blauem Frack und feiner Wäsche, in seiner aufrechten und gewandten Haltung den Franzosen verrathend, den eingeschirrten stampfenden Fuchs kurz am Zügel halten und einen lächelnden erwartungsvollen Blick nach dem andern auf das Hintertheil des Wagens werfen. Eine Menge junger Leute reichen sich, wie die Maurer Bausteine, große Ballen gedruckten Papiers zu, welche sorgfältig von hinten in den gelben Korb verpackt werden. Wir wissen es schon, daß dies die neuen Nummern des Pfennig-Magazins sind, und finden es durch eine Inschrift am Korbe des Wagens noch weitläuftig bestätigt. In der That, das Pfennig-Magazin hat sich Wagen und Pferd angeschafft. Es fährt bei den hiesigen Buchhändlern vor, man springt herbei, um es bequem herauszuheben, und übergiebt es dann den Kommissionairen, welche es bis in die versteckteſten Winkel Deutschlands spediren. Der federleichte durchsichtige Wagenlenker immer voran, und einige Buchhalter, Handknechte und Lehrlinge in gewisser Entfernung hinterher. Alles blickt freundlich, die Hände werden mit Seligkeit gerieben; man sieht es diesen Trabanten an, daß es sich um Tausende von Exemplaren und um eben so viel Thaler handelt. Bossange Père ist stolz auf seine Erfindung. Obschon er nicht ein Deutsches Wort versteht, so pflegt er doch oft auf Französisch zu sagen, er liebe die Deutschen, sie seyen nächst den Franzosen die erste Nation. Bossange Père vergleicht sich oft mit Napoleon, und behauptet etwas vollbracht zu haben, was selbst dem großen Kaiser nicht gelungen sey, eine unzertrennliche Allianz zwischen Frankreich und Deutschland. La librairie en Allemagne, sagt er oft, n'était jusqu'alors qu'une chimère: moi j'étais le premier à montrer ce que c'est que d'avoir une idée. Mon magazin était une idée; mais une idée-verité. Der stolze Mann sagt nicht zu viel, denn es handelt sich um eine Wahrheit von 50,000 Exemplaren, um einen aufgehaltenen Bankerott, um eine glänzende Zukunft, um eine Wahrheit, welche sich Pferd und Wagen hat anschaffen können. Baumgärtner ist dem Franzosen schnell auf dem Fuße gefolgt. Sein Heller-Magazin hat die Hälfte von der Wahrheit des Herrn Bossange Père, das Sonntags-Magazin eines Flamändischen Buchhändlers (Peters aus Brüssel) ein Drittel Wahrheit, ein Ungarischer (Otto Wigand) mit seinem National-Magazin etwa zwei Fünftel. Herr Bossange Père hat diese Nachahmungen mit Gleichmuth ertragen, und wird, da täglich der Papierbedarf steigt, nach der Ostermesse wahrscheinlich mit seiner klingenden abgerundeten Vierviertels-Wahrheit nach Karlsruhe ziehen, woselbst die Lumpen aus der Schweiz, aus Frankreich und ganz Süddeutschland zusammenkommen, und die Papierfabrikation besser in Flor ist, als in Sachsen, Böhmen und der Lausitz, wo man die Lumpen braucht, um sich darein zu kleiden.

Von der Donau. (Allgemeine Zeitung.) Dr. Menzel, im Taschenbuch seiner Geschichte des Jahres 1832 sagt, wo er von dem Tode des Herzogs von Reichstadt spricht: „Plötzlich aber fiel er in eine Krankheit, die er, wie es hieß, aus Scham verhehlte und die eben dadurch tödtlich wurde." Wäre diese Angabe wahr, vor der näheren oder ferneren Umgebung, oder wohl gar vor aller Welt durch unwiderlegbare Zeugnisse dargethan, so hätten die Leser, die weltgeschichtliches Unglück zu ehren wissen, dem Verfasser des Taschenbuches die Weglassung eines Umstandes gerne verziehen, der von wenig Erheblichkeit,

und doch ein Flecken ist. Was aber Dr. Menzel bewegen konnte, einen Umstand dieser Art seinem Buche einzuverleiben, während er, wie die eingeschobenen Worte beweisen, nicht einmal die Verantwortlichkeit dafür übernimmt, noch seine eigene Meinung ausspricht, weiß ich mir nicht anders als durch ein Versehen zu erklären. Die Angabe ist übrigens geradezu falsch, und hat zur Quelle wahrscheinlich das Gerücht, welches, wie tausend andere rein aus der Luft gegriffen, zu Wien in der Klasse der Müßiggänger und Wüstlinge lief, wovon die einen Beschäftigung für die langen Stunden des Tages in solchen Erfindungen suchen, die anderen Befriedigung ihres Uebermuthes darin finden, jede Frau für liederlich und jeden jungen Mann für verdorben zu halten. Wer nur einigermaßen die Sittenstrenge des Oesterreichischen Hofes, das Beispiel, welches der Herzog vor Augen hatte, die Umgebung, die ihn bewachte, führte und unterrichtete, bedenkt — wer überdies aus dem, was bereits über ihn bekannt gemacht worden ist, auf den Charakter dieses Jünglings schließt, die unablässige Beschäftigung seines Gemüthes und Geistes, seinen tiefen und melancholischen Ernst, überhaupt die seines Schicksals würdige Haltung, die er stets beobachtete, in Erwägung zieht, der wird begreifen und fühlen, wie wenig diese Angabe mit der Wahrheit sich verträgt.

London, vom 29. März. Bei der cavaliermäßigen Art, wie die Times ihre sogenannten Correspondenten behandelt, ist es wirklich ein Wunder, daß sie noch Einsender behält. So schilt sie heute einen ihrer Einsender, den sie mit Vor- und Zunamen nennt, einen „sehr dummen“ Menschen, weil er ihr ein Schreiben zugeschickt hat, welches für einen dritten bestimmt ist.

Der Temps versichert, zur Schande des Pariser Geschmacks, daß die Gebrüder Müller aus Braunschweig nur sehr wenig Zuhörer gehabt hätten. „Die Gebrüder Müller“, heißt es in dem genannten Blatte, „haben uns verlassen, und die 3 höchstens 400 Personen, welche ihre Quartetten gehört haben, mögen der guten Stadt Paris erzählen, welch' einen musikalischen Schatz sie besessen und verloren hat.“

Die Königsberger Zeitung meldet aus Danzig unterm 27sten v. M.: „Die Danziger Rhederei hat abermals einen bedeutenden Verlust erlitten, indem ihr größtes Schiff „der Onkel“, höchst wahrscheinlich mit Mann und Maus, in der Nord-See nahe der Jütländischen Küste untergegangen ist. An der Jütländischen Küste ist nämlich eine zu dem Spiegel dieses Schiffes gehörige, mit dem Schiffs-Namen und dem Namen seiner Heimath versehene Planke angetrieben worden, woraus sich leider, da von einer Bergung des Schiffsvolks gar nichts verlautet, mit der größten Wahrscheinlichkeit der Untergang und der Tod der gesammten, aus 26 bis 28 M. bestehenden Mannschaft vermuthen läßt. Vor etwa anderthalb Jahren ging dieses Schiff, das nicht weniger als 498 Normal-Lasten enthält, zuletzt hier aus, und zwar mit einer für die Königl. Französische Marine bestimmten Ladung Holz nach Toulon; von dort machte es eine Reise nach einem an der Afrikanischen Küste, nahe bei Algier gelegenen, kleinen Hafen und ging dann nach Civita-Vecchia, welches bekanntlich die gewöhnliche Station der Päpstlichen Fregatten und Galeeren ist. Von hier sollte es mit einer Ladung Südfrüchten nach Kopenhagen gehen und verunglückte bei dieser Reise. Außer zwei Französischen Matrosen bestand die übrige Mannschaft aus Preußen und zwar größtentheils aus Danzigern.“

Vor Kurzem hat die Bank zu New-York einen Wechsel im Betrage von 350,000 Pfd. Sterl. auf die Herren Baring und Comp. an die Ordre der Herren von Rothschild, 100 Tage nach Sicht zahlbar, gezogen. Nie hat man eine solche Summe in einem einzigen Wechsel ziehen sehen.

Aus dem Haag, vom 1. April. Die Rotterdamsche Courant meldet: „Wir vernehmen, daß Se. Majestät der König das Gnadengesuch des Diamantendiebes Constant Polari, auch Carraro genannt, nicht bewilligt haben.“

Am 27. März bei Anbruch des Tages haben die Mannschaften zweier Scheweninger Fischerböte, genannt „das Haus Oranien“ und „Prinzessin Mariane“, unter der Leitung der Steuermänner Brolyk und Korving, mit großer Lebensgefahr und während eines heftigen Sturmes, acht Schiffbrüchige gerettet, welche zu dem Wrack des Preußischen Kauffahrteischiffs „Henriette“, Capitain Christian Kremer, gehörten, das mit einer Ladung Salz von Liverpool nach Bremen bestimmt war. Bereits am 26sten war dieses Fahrzeug auf den Egerlandschen Untiefen bei Texel gestrandet, und fast ganz zertrümmert worden, so daß die Schiffsleute jeden Augenblick den Tod erwarteten, als es den genannten Schewenıngern nach außerordentlicher Mühe und Anstrengung gelang, sich dem Wrack zu nähern und die Mannschaft desselben, mit Ausnahme des Capitains, der von den Wellen weggespült worden war, zu retten. Am 29sten sind die Schiffbrüchigen nach Schewenıngen gebracht worden, wo sie jetzt verpflegt werden.

Breslau, den 8. April 1834. Am 26sten vorigen Monats kam ein Mann, dem Anschein nach vom Lande, in einen hiesigen Schuhmacher-Keller, ließ sich zwei Paar Stiefeln geben, verlangte solche, bevor er sie kaufe, seinem Herrn zeigen zu dürfen und übergab dem Schuhmacher als Pfand einen fünffach gesiegelten, an einen nahen Gutsbesitzer addressirten und der Aufschrift nach mit 34 Rtlr. 15 Sgr. in Gold beschwerten Brief. Es versteht sich von selbst, daß der Gauner — zufrieden mit dem abermaligen Gelingen dieses schon so oft vorgekommenen und schon so oft zur Warnung öffentlich mitgetheilten Gaunerstreiches, — nicht zurückkehrte und daß, als der Brief geöffnet wurde, man darin statt Gold, sechs Stück kleine Platten von Eisen-Blech in Größe eines Drittel-Thaler-Stücks fand.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 731 Scheffel Weitzen, 1237 Schfl. Roggen, 149 Schfl. Gerste, 290 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 36 weibliche, überhaupt 72 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 7, an Krämpfen 18, an Lungen-Leiden 12, am Schlagfluß 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 12.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 82 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 9. April 1834.

(Fortsetzung.)

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 10410 Scheffel Weizen, 8826 Schfl. Roggen, 4329 Schfl. Gerste, 6227 Schfl. Hafer, 185 Schfl. Erbsen.

II. An Fleisch: $2235\frac{13}{18}$ Ctnr.

III. An Brodt: $3116\frac{1}{16}$ Ctnr.

Als verdächtig wurde in Beschlag genommen: eine in Silber gefaßte Brille und eine gestickte Cigarren-Büchse.

Gefunden wurden am 28sten v. M. auf dem Marktplatz ein Paar Schuhe und am 2ten d. M. auf der Friedrich-Wilhelm-Straße zwei kleine Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

(Eingesandt.)

Naturtriebe.

Der verflossene gelinde Winter hat nicht nur auf die freie Vegetation im Allgemeinen, sondern auch auf das Wohlsein der Pflanzen in den Gewächshäusern im besondern, sehr wohlthätig gewirkt, weil die Gärtner nicht genöthigt waren, die Häuser fest zuzusperren und durch künstliche Wärme durch mehre Monate das zarte Leben von Florens schönsten Kindern zu fristen, sondern dieselben kräftigen konnten durch reine athmosphärische Luft und Entblößung des Glases für Einfall der Alles belebenden Strahlen der Sonne. Daher stehen in allen Gewächshäusern die Pflanzen nicht nur viel frischer, als es sonst nach kalten Wintern der Fall zu sein pflegt, sondern sehr viele Gewächse sind auch viel mehr zum Blühen gezeitigt. Ich mache auf einige aufmerksam. In dem im vorigen Jahre sehr zweckmäßig angelegten und einzig und allein für die Verschönerung unserer hiesigen ausgedehnten, reizenden Promenaden bestimmten Promenaden-Gewächshause an der Ziegelbastion sind gegenwärtig für Jedermann in der schönsten Blüthenpracht zu sehen: Iris susiana, (schönste Schwerdtlilie) mit einer sehr großen Blume in seltner Farbe; grasgrün, gelbgrün ꝛc. blühende, mit verschiedenen andern seltnen Couleuren gemischt erscheinende Aurikel in starken Exemplaren; gefüllte sammtbraune, gelbe und gemischtfarbige Primel; eine große Menge der schönsten Zwiebelgewächse; Corcherus jap.; hohe Bäume mit starken Kronen immerblühender Rosen; Goldlack, Levkoyen und eine Anzahl andrer Haus- und Gartenzierpflanzen. — Beim Gärtner und Coffetier Merkel im nahen Pöpelwitz hat der Wein bereits seit einer Woche verblüht und verspricht im nächsten Monat schon die reichlichste Ernte; Schnittbohnen und andre Küchengewächse sind für feine Zungen frisch und vollsaftig zu haben; und auf Eichenstämmen blühen hochrothe und gelbliche, blaßrothe und weiße Theerosen zwischen vollen Kronen der schönsten gesunden grünen Eichenzweige über einer großen Anzahl Blumentöpfe mit andern verschiedenen wohlriechenden und farbengeschmückten bunten Blüthen.

Fr. Mehwald.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 9. April: Zum vierzehnten Male: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Hr. Marschner.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn C. F. Kühtz in Trebnitz, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Festenberg, den 6. April 1834.

Laffleth und Frau, Steuer-Einnehmer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Laffleth.
C. F. Kühtz.

Das Verzeichniß der von dem

Herrn Rektor Dr. Fr. Kluge
hierselbst nachgelassenen Bibliothek,

welche den 9. Juni d. J. öffentlich versteigert werden soll, wird in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

gratis ausgegeben.

Von dem bei Carl Andrä in Leipzig erscheinenden und in dieser Zeitung so äußerst günstig beurtheilten

Neuen Atlas der Provinz Schlesien,

nach Kreisabtheilungen (in Kupferstich),

herausgegeben nach den besten Hülfsquellen und mit besondern alphabetisch geordneten Verzeichnissen jedes einzelnen Kreises versehen,

sind bereits 7 Blätter erschienen, und zwar die Kreise Breslau, Ohlau, Strehlen, Glogau, Neisse, Groß-Strehlitz und Schweidnitz. Jeden Monat erscheint demnach pünktlich eine Kreiskarte und kann von den zahlreichen resp. Subscribenten zu dem äußerst billigen Preise von $7\frac{1}{2}$ Sgr. in Empfang genommen werden. Unterzeichnungen auf diese Karte werden angenommen und sind stets Abdrücke der bereits erschienenen Blätter vorräthig bei

Eduard Pelz,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung
ist so eben erschienen:

5 Lieder von Hoffmann (von Fallersleben).

Nr. 1. Trinklied: „Unsre Väter sind gesessen",
Nr. 2. Lebensphilosophie: „Hoffe nicht",
Nr. 3. Trinklied: „Weisst du, woher der Wind weht",
Nr. 4. Trinklied: „Wein und Weib und Würfel ist ein dreifach W",
Nr. 5. „Nun noch ein Lied, und noch ein Lied",

componirt
für vier Männerstimmen,
von
B. E. Philipp.
Op. 19. Part. und Stimmen. Preis 15 Sgr.

Die vorstehenden Lieder haben bereits so viel gesellige Vereine erfreut, dafs es überflüssig wäre, dieselben noch anpreisen zu wollen; sie werden allen Liedertafeln und Männergesang-Vereinen gewähren, was sie nur irgend von heiteren Liedern erwarten können.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14: Passow's griech. Lexik., neueste Aufl. in eleg. Hfrb. f. 7 Rtlr. Scheller's größeres lat. Lexik. in 3 Bden. a—z für $4\frac{1}{3}$ Rtlr. Homer's Ilias und Odyssee, übersetzt von Voß, 4 Thle. für $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Riemer's griech. Lexik., neueste Aufl. Lpr. 6 Rtlr., ganz neu für $2\frac{1}{3}$ Rtlr.

Beim Antiquar S. Horrwitz, Schmiedebrücke Nr. 32,
im letzten Viertel ist zu haben:

Menzels Geschichten der Deutschen in 7 eleganten Halbfranzbänden mit Kupf. für $5\frac{2}{3}$ Rthlr. Menzel, die Chronik von Breslau nebst Belagerungs-Geschichte, 2 Bde. mit Kupf. Ldpr. 11 Rtlr. für $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Menzel, Geschichte Schlesiens, 4 Bde. mit Kupf. Ldp. 6 Rtlr. für 3 Rtlr. Kutzen, Geschichte des Preuß. Staats, 2 Bde. mit Karten und Kupf. 1829, Ldpr. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. für $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Kästners Abhandlungen aus der Naturlehre und Mechanik 12 Bde. mit 117 Kupf. Ldpr. 13 Rtlr. für $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Sintenis, das Buch für's Herz auf's ganze Jahr, 4 Bde. schönem Halbfranzbd. Ldpr. 4 Rtlr. für 2 Rtlr. Schneider, Griechisches Wörterbuch, 2 Bde. 1819 für 3 Rtlr.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Brettschneider, Dogmatik. 2 Bnde. 3. Ausg. 1828. L. 5 Rtlr. f. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. neu. Frnzb. Biblia hebr. ed. Simonis. 1828. L. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. f. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. Vigeri de praecip. Graecae diction. idiotism. lib. ed. Hermanni. ed. 3. Lps. 1822. L. 3 Rtlr. f. 2 Rtlr. Ejusd. ed. 2. f. $1\frac{3}{4}$ Rtlr. Ejusd. ed. Schütz. f. 1 Rtlr. Matthiä, Ausführl. griechische Grammatik. 3 Theile. 2. Ausg. 1827. L. 4 Rtlr. f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Eschenloers Geschichten Breslau's v. Jahre 1440 bis 1479, v. Kunisch. 2 Thle. 1827. L. 3 Rtlr. f. $1\frac{1}{4}$ Rtlr. Menzel, Gesch. Schlesiens. 3 Thle. 4to. m. Kupf. L. 8 Rtlr. f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Dess. Chronik v. Bresl. m. Kupf. L. 6 Rtlr. f. $1\frac{3}{4}$ Rtlr. Rottecks Weltgeschichte. 7 Theile. 5te Aufl. mit Kupf. reinl. gehalt. eleg. Frnzb. f. $5\frac{3}{4}$ Rtlr.

Index XXXI. des Antiquar Ernst, enthält über 400 Bände Silesiaca, sowohl Bücher als Manuscripte, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiede-Straße in der goldenen Granate Nr. 37.

Bekanntmachung.

Die Erben des kürzlich verstorbenen General-Pächters der, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen gehörigen, Güter Töppendorf und Haynbach beabsichtigen, diese Pacht vom bevorstehenden Monat Juni an aufzugeben oder zu cediren.

Pachtlustige werden aufgefordert, sich mit ihren Bewerbungen um den Eintritt in die besagte Pacht baldigst entweder bei dem Amts- und Forst-Inspector Herrn Wullstein in Töppendorf, oder bei dem Herrn Ober-Amtmann Friedrich Schneider in Klein-Obisch, oder bei der unterzeichneten Behörde hierselbst (Behren-Straße Nr. 8) persönlich zu melden, und die Eröffnung der Pachtbedingungen zu gewärtigen.

Die benannten Güter liegen im Glogau'schen Kreise des Departements der Königl. Regierung zu Liegnitz, eine Meile von der Kreisstadt, zwischen dieser und der Stadt Polkwitz, an der Chaussee von Berlin nach Breslau. Sie gewähren 150 Rthlr. baare Gefälle außer andern Natural-Prästationen, 94 Schfl. Zins-Roggen und 43 Schfl. Zins-Hafer, bei zulänglichem Dreschgärtnerdienste und abgelöseten Spanndiensten in 4 Vorwerken 2311 Morg. Acker-, 34 Morg. Garten-, 661 Morg. Wiesen-, 26 Morg. privatives Hütungs-Land, eine Brauerei nebst Krugverlag und Anlage zum Branntweinbrennerei-Betriebe.

Berlin, den 4. April 1834.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen
Domainen-Kammer.

Bekanntmachung.

Der Königliche General-Pächter des Charité-Amts Prieborn, Herr v. Schönermarck, Besitzer der Prieborner Wasser-Mehl-Mühle, beabsichtiget, dem Hauptgebäude gegenüber, nämlich auf der andern Seite des Mühlgrabens, eine Brettschneide-Mühle mit einem Wasserrade, welches aus dem gegenwärtigen Freigerinne betrieben werden soll, zu erbauen. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welche in Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 ein gegründetes desfallsiges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die hohe Genehmigung zu dieser Anlage nachgesucht werden wird.

Strehlen, den 4. April 1834.

Königlich Preuß. Landraths-Amt.

v. Lemke.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an folgende verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrumente:

a) an die am 18. December 1809 gerichtlich von dem Erbsaß Philipp Weidmann zu Gunsten des Venditor Ferdinand Gotttreu Specht ausgesprochene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung über ein Darlehn von 1000 Rtlr. zinsbar à 5 pCt. und an den beigehefteten Hypothekenschein de eodem dato über die im Hypothekenbuche des auf dem Sande hierselbst auf dem Mühlplatz sub Nr. 11 gelegenen Hauses Rubr. III. sub Nr. 2 erfolgte Eintragung der gedachten 1000 Rtlr.;

b) an die am 11. December 1818 von der Hedwig verwittweten Weidmann geb. Stöckel gerichtlich erklärte am 29sten a. et m. ejusd. ausgefertigte Schuldverschreibung über ein von dem Venditor Ferdinand Gotttreu Specht empfangenes Darlehn und an die Recognition vom 2. Februar 1819 über die im Hypothekenbuche des ad a gedachten Hauses Rubr. III. Nr. 3 erfolgte Eintragung als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in termino

den 30. Juli 1834 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig in unserm Partheienzimmer zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche anzuzeigen, und gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachten Schuld- und Hypotheken-Instrumente präkludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die bezeichneten Dokumente für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau, den 7. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Da sich in dem am 5. November vorigen Jahres zum öffentlichen Verkauf des auf der Fischer-Gasse Nr. 5 in der Nicolai-Vorstadt belegenen, der verehelichten Riemer und deren Tochter gehörigen, nach dem Materialwerthe auf 3634 Rtlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent auf 3022 Rtlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe auf 3328 Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf. im Jahre 1832 gerichtlich abgeschätzten Hauses angestandenen Bietungstermine, kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist hierzu ein neuer Bietungs-Termin auf

den 27. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Mutzel im Partheien-Zimmer angesetzt worden.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 18. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Graupengasse Nr. 707 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 9 belegene Haus, dem Kaufmann Jänisch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2710 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5155 Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 3933 Rtlr. 4 Sgr. 5 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 4. Juni c.,

am 6. August c.,

und der letzte

am 15. Oktober 1834, Nachmittags um 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 7. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden auf den Antrag des Nachlaß-Curators der am 13. März 1832 hieselbst verstorbenen Rosine, separirt gewesenen Tischlermeister Miemel geborne Naßot, Herrn Justiz-Commissarius Hahn, die unten benannten Erben und Erbnehmer derselben hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 15ten Juli 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Korb angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall des Nichterscheinens derselben, wird dem Königl. Fiscus oder der hiesigen Kämmerei der gesammte Nachlaß, welcher nach Abzug der bisher aufgelaufenen Kosten circa 60 Rtlr. beträgt, als ein herrenloses Gut zur freien Disposition in der Art zugesprochen, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen, verbunden seyn soll.

Breslau, den 22. August 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

* *

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2786 Rtlr. manifestirten, u. mit einer Schuldensumme von 1749 Rtl. belasteten Nachlaß der Wittwe Anna Maria Göllner, geborne Nickel, heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Justiz-Rathe Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Pfendsack, Müller und Merkel

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 24. Februar 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Verpachtung.

Es wird die Hutung von der sogenannten, zwischen der Nicolai-Vorstadt und dem Dorfe Pöpelwitz belegenen Viehweide auf die 3 Jahre von Georgi 1834 bis dahin 1837 in dem am 15. April c. a., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Indem dieses hiermit bekannt gemacht wird, werden Pachtlustige zugleich eigeladen, in jenem Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte eingesehen werden, und wird hier nur bemerkt, daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten, bis dahin aber jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt.

Breslau, den 26. März 1834.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Sattlermeister Vogt, Johanna Eleonora geb. Simon zu Jordansmühl, hat die zwischen ihr und ihrem Ehemanne, dem Sattlermeister Karl Vogt daselbst, nach statutarischem Recht bestehende Gemeinschaft der Güter nach erfolgter Majorennitäts-Erklärung ausgeschlossen, welches wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Nimptsch, den 26. März 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in das Königliche Salzgebäude auf dem Bürgerwerder verlegt worden ist, hat der Herr Provinzial-Steuer-Direktor es für angemessen erachtet, zur Bequemlichkeit für das Publikum, eine Special-Stempel-Debitsstelle in der Mitte der Stadt zu errichten, bei welcher alles Stempel-Papier von 5 Sgr. bis 100 Rthlr. gleich wie auch Karten und alle übrigen Stempel-Materialien zu haben sind; diese Debitsstelle befindet sich im vormaligen Geschäfts-Locale des Haupt-Steuer-Amts, Ring Nr. 25 und wird auch von den dort anwesenden Beamten verwaltet werden.

Im höheren Auftrage bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 29. März 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

In dem Königlich Schlesischen Landgestüt zu Leubus ist der National Englische Vollblut-Hengst Stamford, von Whisker und der Lady Creamfeazer, diese von Stamford, als Hauptbeschäler überwiesen worden, welcher gegen sechs Thaler Sprunggeld decken wird. Indem dieses den Herrn Pferdezüchtern der Provinz bekannt gemacht wird, dient zur Benachrichtigung, daß der Sattelmeister des Gestüts den Auftrag hat, für Unterkommen, Wartung und Futterung der Stuten Sorge zu tragen.

Leubus, den 7. April 1834.

Königlicher Landgestüt-Stallmeister.

v. Knobelsdorff.

Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum machen wir hiermit die Anzeige, daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst privilegirten

Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagel-Schaden übernehmen und sind die nöthigen Bekanntmachungen, wie das Verzeichniß der verschiedenen Prämiensätze gratis, die Formulare aber nebst Saat-Register zu Versicherungs-Anmeldungen in dupl. à 2 Sgr., so wie die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserm Comptoir, Antonien-Straße Nr. 10 von jetzt an täglich (die Sonn- und Festtage ausgenommen) zu haben.

Zugleich aber erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß obgedachte Anstalt die einzige ist, bei welcher unter keinen Umständen eine Nachzahlung der Versicherungs-Prämie statt finden kann, während demnach jeder Schaden, gleich nach Ausmittelung und Feststellung baar vergütiget wird. Breslau, den 4. April 1834.

Lipman Meyer und Sohn.

Sprung-Stähre-Verkauf.

Bei der Stamm-Schäferei auf dem Königlichen Amts-Vorwerk Sackrau bei Oppeln, stehen auch in diesem Jahre Sprungböcke zum Verkauf. Diese, reine Abkömmlinge der Lichnowskyschen Heerden, zeichnen sich besonders durch feine und dichte Wolle, so wie durch vollkommene Gesundheit aus.

Bei einer sehr reichen Auswahl, wollen wir besonders wegen Erbschafts-Regulirung, die Preise so stellen, dafs die verehrten Käufer in jeder Hinsicht befriediget werden sollen.

Oppeln, den 29. März 1834.

Die Landsbergerschen Erben.

Donnerstag, den 10ten d. M. findet auf meiner Kegelbahn ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Danksagung.

Der Doctor Med. Herr Leopold Burchard, welcher in den vergangenen Monaten seine Staatsprüfungen in Berlin gemacht hatte, und im Begriff war, nach Breslau als den Ort seines künftigen Aufenthalts zu reisen, hielt sich einige Tage in Frankfurt a/O auf, und erfreute auch Unterzeichneten, als einen Freund seiner Familie, mit einem Besuche. Da er unser Kind, das jüngste von vier lebenden, sahe, welches mit einer nicht unbedeutenden Hasenscharte zur Welt gekommen ist, so erbot er sich sofort, um dieses Kindes willen noch 8 Tage in unsrer Mitte zu verweilen, und die Operation an ihm vorzunehmen. Wir nahmen es mit Freuden an, und die Operation ist in dieser kurzen Zeit so glücklich ausgeführt und vollendet worden, daß wir nächst Gott, der zu allem Wollen das Gelingen und Vollbringen des Guten giebt, es der Kunst und Geschicklichkeit dieses würdigen Mannes zu verdanken haben, daß nicht nur die Verunstaltung gehoben ist, sondern auch die Narbe bis auf ein Geringes unkenntlich werden wird. Da diese Handlung fern von allem Eigennutze, nur aus Freundschaft und Liebe hervorgegangen ist, so fühle ich mich gedrungen, diesem edlen Manne hiermit öffentlich meinen Dank abzustatten und ihm von Herzen alles Wohlergehen nachzurufen, mit dem Wunsche, daß seine Kunst und Wissenschaft vielen Leidenden in dem mir lieben Breslau, Hilfe und Genesung gewähren möge. Zugleich bitte ich ihn, mir diese meine öffentliche Danksagung, die ich ohne seine Erlaubniß eingesendet habe, nicht übel nehmen zu wollen.

A. Simon,
Pastor zu Kunersdorf bei Frankfurt a/O.,
im Befreiungskriege von Breslau's Musensitze aus gewordener Freiwilliger im Detachement des Garde-Jäger-Bataillons und darauf Lieutenant im 14ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment.

TABAK-OFFERTE.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt einen neuen Rauchtabak, unter der Etiquette:

Plata-Canaster,

oder
Nachtsblühender Tabak
(Nicotiana nyctagini flora),
das Pfd. 8 Sgr.

Das Vaterland dieses Tabaks ist Süd-Amerika, und wird am

la Plata-Flusse

erbaut.

Früher wurde dieses Gewächs nur allein in den Königlichen Spanischen Fabriken zu Cigarren verbraucht und kommt erst seit kurzer Zeit nach Europa.

Breslau, den 5. April 1834.

Die Tabak-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Ein neues Positiv mit 4 Stimmen ist billig zu verkaufen bei Klose in Klein-Masselwitz bei Breslau.

Für die Herren Gutsbesitzer, Branntweinfabrikanten und Destillateure.

So viel auch zeither die Kohle zur Reinigung des Branntweins in Gebrauch gezogen ist, so hat sie doch dem Zweck nicht vollkommen entsprochen. Durch vielfache Versuche ist es mir gelungen, ein einfaches Mittel zu finden, den rohen Branntwein durch einmaliges Abziehn so vollkommen vom Fusel zu befreien, daß er dem französischen Sprit bis auf das demselben noch anzueignende Aroma, an Reinheit nichts nachgiebt. — Aus diesem so gereinigten Spiritus bereite ich einen so vorzüglichen Rum, daß es dem besten Sachkenner schwer wird, denselben vom ächten Jamaika-Rum zu unterscheiden.

Brennereibesitzer und Destillateure erhalten hiermit auf eine billige und kurze Weise einen vollkommen vom Fusel befreiten und sehr rein schmeckenden Branntwein. — Gegen Frco.-Einsendung von 1 Frd'or für die Reinigungsmethode, und ½ Frd'or für die Rum-Bereitung erbiete ich mich zur Mittheilung derselben, und bemerke noch, daß die Exemplare, welche zugleich eine kurze Bemerkung über kalte Reinigung enthalten, so ausführlich gedruckt sind, daß es einer mündlichen Mittheilung durchaus weiter nicht bedarf. Die Absendung der Exemplare geschieht umgehend.

Der Apotheker A. L. Möwes.
Probst-Gasse Nr. 11 in Berlin.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, wie meinen werthen Abnehmern und Freunden mache ich hiermit die schuldige Anzeige, daß ich mein seit 12 Jahren inne gehabtes Brau- und Schank-Lokal (Schuhbrücke im blauen Adler) verlassen, dasselbe aber in mein eignes Haus, Ohlauer-Straße (der schwarze Adler genannt) verlegt habe, und heute eröffne. — Wenn ich mich nun verpflichtet fühle, für das mir vielseitig und dauernd gewordene Zutrauen in dieser Reihe von Jahren hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen, so verbinde ich zugleich die ergebene Bitte, dasselbe auch auf mich in meinem neuen Lokal gütigst zu übertragen; es wird nach wie vor mein Bestreben seyn, das Vertrauen meiner resp. Abnehmer zu verdienen, und durch gleichmäßige reelle Bedienung zu erhalten. —

Nächst meinem bekannten Faß-Bier wird in meinem neuen Lokal auch gutes Flaschen-Bier zu haben seyn, und ohne die Qualität weitläuftig anzupreisen, empfehle ich blos beide Sorten zur geneigten Prüfung, welches mich auf Beifall und den mir früher zu Theil gewordenen gütigen Zuspruch hoffen läßt.

Breslau, den 9. April 1834.

J. D. Müller, Kretschmer.

Daß ich meine Spezerei-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung aus dem goldenen Löwen vor dem Nicolai-Thor nach Neu-Stettin vor dem Ohlauer-Thor hinter Mauritius verlegt habe, verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle alle Waaren von bester Güte zu möglichst billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Breslau, den 8. April 1834.

Rudolph Wilhelm Rothe.

Zu allen kaufmännischen schriftlichen Arbeiten, insbesondere Buchführung und Correspondenz, gegen billiges Honorar, kann einen zuverlässigen Geschäftsmann bestens empfehlen:
der Kaufmann F. A. Hock,
im Eckhause der Gr. u. Kl. Groschengasse.

Auktions - Anzeige.

Wegen Versetzung des Königl. Obristlieutenant Herrn v. Heyduck

nach Riesenburg in Preussen sollen wir sämmtliches Mobiliar, bestehend in verschiedenen Sekretairs, Sopha's, Stühlen, Trimeaux, Schreibtischen, Schränken, Glas- und Bücher-Spinden, Servanten, Repositorien, Bettstellen, Kupferstichen, Porzelan, Gläsern, Kupfergeschirr und verschiedenem Hausgeräth etc. etc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Wir haben dazu einen Termin auf Montag den 14ten April, Vormittags von 9½ Uhr an, in der Wohnung des Königl. Obristlieutenant Herrn v. Heyduck, Schweidnitzer-Vorstadt, Gartenstrasse Nr. 22, im Hause des Commerzienraths Herrn Lösch, eine Treppe hoch, anberaumt, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein. Breslau, den 7. April 1834.

Anfrage- und Adress-Bureau,
altes Rathhaus.

N. S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Taxationen und Auctions-Abhaltungen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dass wir jede Art von Gegenständen, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zur öffentlichen Versteigerung, zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adress - Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige und Bitte.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehrt sich unterzeichneter mit allen nur möglichen Arten von Auffätzen, als Bienenkörben, Baumkuchen, Tempeln, Grotten u. s. w., als auch allen Arten von Torten, Crémes, Gelés, Dragés, bei Bestellungen von Hochzeiten oder sonstigen Festlichkeiten ergebenst zu empfehlen, so ebenfalls werden täglich von früh 6 Uhr an stets gute Kuchen, Süstern, Baben, als auch feine Theebäckereien fertig zu haben seyn, bei Bestellungen von feinen Braunschweiger Kuchen, Leipziger Käsekuchen, Berliner Butterbretzeln, überhaupt allen oben angeführten Gegenständen nebst Confütüren wird Unterzeichneter keine Mühe sparen, jeden geehrten Kunden auf das prompteste und solideste zu bedienen; um gütige Beachtung bittet:

August Schminder, Neumarkt Nr. 1.

Ein guter Handwagen ist billig zu verkaufen.

Ein guter standhafter Handwagen mit einer Schroot-Leiter und 2 Stück-Leitern für 6 Rthlr., bei

M. Rawitz,
Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe, 1 Stiege hoch.

Vorzüglich gute rothe Zündfläschchen, 3 Dutzend 17 Sgr., desgleichen große weiße mit Glasstöpseln, das Dtzd. 1 Rtlr., einzeln das Stück nebst 1000 Stück guten Zündhölzern 5 Sgr. empfiehlt der Fabrikant J. F. Weiß, Ohlauer-Straße im großen Christoph.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen, daß ich eine neue

Mode-Schnitt-Waaren- und Tuchhandlung

in dem ehemaligen Salinger-Manheimerschen Lokal (Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke) unter der Firma

Birkenfeld und Comp.

etablire und dieselbe Ende d. M. nach meiner Rückkehr von der Leipziger Messe, eröffnen werde.

Das Nähere werde ich mir erlauben zur Zeit einem hochgeehrten Publikum mitzutheilen.

Breslau, den 8 April 1834.

E. Birkenfeld.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

empfiehlt den Liebhabern fein gemahlener Schnupftabake als ausgezeichnet schöne Waare

ganz ächten Galizier
und Wiener Beiz

in ½ und 1 Pfd.-Paketen, auch lose, in jeder beliebigen Menge.

Geräucherte Fleischwaaren.

Einem hochgeschätzten Publikum empfehle ich meine stets frischen und schmackhaften Vorräthe von: Schinken, roh und gekocht, Speck, Cervelat-Wurst, fein und mittel, Trüffel-, Leber-, Zungen-, Brat- und Preß-Wurst, geräucherte Schweine- und Rinds-Zungen; vorzüglich gute Sülze in verschiedenen Formen, Saucischen und dergl. mehr, zu den möglichst billigsten Preisen.

Hauptniederlage der Berliner Wurst und geräucherten Fleisch-Waaren von Carl Bong,

Schmiedebrücke Nr. 67.

☞ Den Herren Hut-Fabrikanten machen wir ergebenst bekannt, wie das erwartete feine Kameelhaar und die feine rothe Glanz-Wickel-Wolle angekommen sind.

Breslau, den 4. April 1834.

Schnaider und Compagnie,
Büttnerstraße Nr. 3.

Seifensiederei - Verkauf.

Eine am Fuße des Gebirges in einer Kreisstadt, und seit 50 Jahren mit blühender Nahrung versehene Seifensiederei, wobei ein am Ringe gelegenes 3 Stock hohes, durchgehends gewölbtes Eckhaus nebst massivem Nebengebäude, ist Familien-Verhältnissen wegen sehr billig zu verkaufen; das Nähere sagt

Müller,
Naschmarkt Nr. 54. am Ringe zu Breslau.

Ein tüchtiger und brauchbarer Wirthschafts-Beamter findet von Johanni d. J. ab eine Anstellung in Adelsbach, Waldenburger Kreises.

Anzeige für Damen.

Mein Aufenthalt, so wie auch der auffallend billige Verkauf aller Sorten engl. Nähnadeln rc. rc. dauert nur noch bis zum 16ten dieses Monats.

F. Brosy aus Aachen,
im Gasthof zum deutschen Hause, in der Albrechts-Straße.

Rinde-Verkauf. In Kotzerke bei Trebnitz beabsichtige ich eine Parthie von circa 400 Eichen schälen zu lassen und ersuche Kauflustige, sich gefälligst an mich deshalb zu wenden. Eben so offerire ich bereits gemahlene Rinde, die sich in der Mühle zu Michelau bei Brieg befindet, und gut gehalten ist, zu billigen Preisen. Lossen bei Brieg, den 4. April 1834.

J. G. Brieger.

Eine sehr große Auswahl von Cravatten, Kragen, Chemissets, Manschetten, neuen Westen und Sommermützen, erhielt wiederum die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer junior.
Riemerzeile Nr. 9.

Die Osmazom-Chocolade,
à Pfd. 1 Rtlr.,
aus der Fabrik des Königl. priv. Sanitäts-Chocoladen-Fabrikanten
W. Pollack in Berlin,
welche auch hier allgemeine Anerkennung findet, ist nur allein ächt zu haben, in der Haupt-Niederlage bei L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Messinaer Citronen und Aepfelsinen
in vorzüglich schöner Frucht empfing und erläßt bei Partieen und einzeln zu äußerst billigen Preisen:

L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Gaze mit eingewirktem Rohr
zu Steif-Aermeln
verfertigt und ist vorräthig bei

C. Wünsche, Hummerei Nr. 22.

Ein Handlungs-Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet unter sehr billigen Bedingungen ein Unterkommen in der Handlung des Rudolph Wilhelm Rothe vor dem Ohlauer-Thor in Neu-Stettin hinter Mauritius.

☞ *** Jedes nach seinem Namen. *** ☜
Warum verkauft man nicht das unächte Cölnische Wasser unter dem Namen, wo es fabrizirt wird, z. B. Eau de Breslau!? Die Parfümerie-Haupt-Niederlage des A. Brichta aus Paris, in Breslau auf'm Kränzelmarkt im Gewölbe neben der Apotheke, verkauft das wahrhaft ächte Eau de Cologne von Carl Anton Zanoli, Stammhaus des seligen Johann Maria Farina in Cöln, das Kistel von 6 großen oder 12 kleinen Flaschen pro 2 Rtlr.

Auction von Citronen.
200 Kisten Messinaer Citronen, schönster Qualität, halb unversteuert und halb versteuert, sollen erstere den 14. April, früh 9 Uhr, auf der Packhofs-Niederlage, und letztere den 16. April, früh 9 Uhr, auf der Karlsstraße Nr. 45, meistbietend versteigert werden von C. A. Fähndrich.

Stroh-Hüte
werden gut gewaschen und aufs schönste appretirt, nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt, wozu auch die neuesten Pariser Blumen und Bänder vorräthig sind, bei

J. Iweins und Comp.,
Ohlauer-Strasse No. 84, im ersten Stock.

Wagen-Verkauf.
Eine Droschke mit Verdeck, ein in vier Federn hängender Plauwagen, und verschiedene neue moderne Wagen, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen: Altbüßer-Straße Nr. 12.

Allerfeinste Weitzen-Stärke empfehle ich pr. ℔ mit 2½ Sgr. C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer Straße Nr. 36.

Den 15. April geht eine gute Gelegenheit über Frankfurt a. M. nach Metz. Näheres wird in der Expedition dieser Zeitung nachgewiesen.

Eine Fleischerei,
nebst Wohnung auf der Schuhbrücke im Saukopfe, ist zu Johannis zu beziehen. Auch ist das Lokal für andere Gewerbetreibende und als Verkaufsgewölbe brauchbar. Das Nähere beim Eigenthümer.

Reise-Gelegenheit.
Zu einer Reise nach Stettin, über Frankfurt, mit Extrapost und eigenem Wagen, wird ein Theilnehmer gesucht. Auskunft ertheilt Herr Trewendt, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Diese Johanni wird die Milch-Pacht in Gohlau, zwei Meilen von Breslau, offen. Pachtlustige können sich beim Wirthschaftsamt melden.

Zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen ist ein Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, nebst verschlossenem Vorsaal und Küche, Schmiedebrücke in der Weintraube, und das Nähere in der Weinhandlung zu erfahren.

Eine sehr freundliche schön gemalte Wohnung von 6 großen trocknen heitzbaren Stuben, 2 Kabinets mit und ohne Stallung nebst Kutscherwohnung und sonst mit jeder häuslichen Bequemlichkeit versehen mit Benutzung eines Gartenplatzes, welcher mit Orangerie und Blumen geschmückt ist, kann sogleich oder zu Johanni bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen.

Elisabeth-Straße Nr. 3 ist der erste und zweite Stock, jeder von 4 Stuben, 2 Kabinets rc. Term. Joh. zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Ein zu bewohnendes Gartenhaus nebst einigen Garten-Abtheilungen sind zu vermiethen vor dem Sandthore, Stern-Gasse Nr. 12.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen: Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade im dritten Stock 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere Parterre im Gewölbe.

Auf dem Neumarkt im wilden Mann und Mohr ist der 2te Stock an eine stille Familie zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere in der Specerei-Handlung.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Ohlauer-Straße im Zweikegel ein Gewölbe nebst Wohnung. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen am Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aloe, der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Alkove, heller Küche, Keller und Beilaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 8ten April. In 3 Bergen. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Köckritz a. Sürchen. Hr. Jencke a. Karisch. — Hr. Kaufmann Levy a. Inowraclaw. — Deutsches Haus. Hr. Geistlicher Brodziszewski a. Gnesen. — Hr. Justiz-Kommissarius Niklowicz aus Brieg. — Kunstmaler Hr. Kiehlmann a. Dresden. — In den 2. gold. Löwen. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Rautenkranz. Fr. Steuerräthin Becher a Leipzig. — Hr. Pfarrer Heider a. Kaltenbrunn. — Hr. Dokt. Matschki a. Leipe. — Hr. Lieutn. v. Schickfuß a. Bernstadt. — Die Kaufleute: Hr. Richter aus Lublinitz. Hr. Rathmann u. Hr. Siennicki a. Warschau. Herr Fischer a. Haynau. — Weiße Adler. Fr. Regierungsräthin Krause a. Oppeln. — Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski a. Jakobine. Die Kaufleute: Hr. Schulze a. Brieg. Hr. Nethe a. Magdeburg. Blaue Hirsch. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. — Hr. Landesältester Graf v. Dyhrn a. Gimmel. — Herr Oberamtm. Liborius a. Köben. — Hr. v. Garnier a. Brieg. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Lüttwitz a. Naselwitz. Hr. Schäffer aus Dankwitz. — Gold. Krone. Hr. Kämmerer Fritsch a. Glatz. — Weiße Storch. Glashüttenpächter Altmann a. Kupp. — Gold. Zepter. Hr. Graf v. Mielzynski a. Baszkow. — Fr. Oberförster Gentner a. Windischmarchwitz.

Privat-Logis. Ursulinerstr. 23. Hr. Apotheker Kurtz aus Bernstadt. — Schmiedebrücke 20. Hr. Militair-Arzt Häber a. Neisse.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

März	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2U.Nm.	10U.Ab.	18U.Fr.	höchste	tiefste	d.Oder	Du.Sp.	T.Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
15	27,8,7	27,9,05	27,9,6	+0,2	+0,1	—1,0	+0,2	—1,5	+0,7	1,98	—1,43	0,888	NW	trübe
16	27,7,5	27,7,2	27,8,2	+0,8	—1,6	—1,9	+0,8	—2,0	+0,4	1,89	—2,13	0,904	NW	regnicht
17	27,10 2	27,11,1	27,11,1	+0,0	—3,4	—3,3	+0,0	—3,4	+0,0	1,38	—5,55	0,666	N	stürmisch
18	27,11 0	27,11,8	27,11,9	+0,2	—1,4	—3,4	+0,2	—3,6	+0,0	1,72	—3,07	0,904	N	halbheiter
19	28,0,1	28,0,3	27,11,3	+0,2	—2,2	—0,4	+0,2	—3,5	+0,1	1,56	—4,13	0,758	NW	heiter
20	27,9,7	27,10,1	27,10,6	+5,6	+0,6	—1,2	+5,6	—2,0	+0,3	1,70	—3,17	0,688	NW	trübe
21	27,11,2	27,10,8	27,10,1	+1,5	—0,4	+0,4	+1,5	—1,0	+0,7	1,69	—3,33	0,724	NW	trübe

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	1. April	1	18	9	1	10	—	—	26	3	—	23	9	—	18	—
Goldberg	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jauer	5. —	1	13	—	1	4	—	—	27	—	—	21	—	—	17	—
Liegnitz	4. —	—	—	—	1	6	4	—	24	8	—	21	—	—	17	—
Löwenberg	31. März	1	15	—	1	9	—	—	29	—	—	20	—	—	19	—
Neisse	5. —	1	7	—	1	3	9	—	26	—	—	20	—	—	19	—
Striegau	1. —	1	11	—	1	4	—	—	25	—	—	19	—	—	16	—